

fernt ein Sozialdemokrat zu sein, doch meint er Achtung und Beachtung, sogar als Vorbild verdient die soz.-dem. Gefolgschaft wegen ihrer Opferwilligkeit und ihres einmüthigen Einstehens für einen bestimmten Zweck. Wir Uhrmacher, die wir schon von der Lehre her gewohnt sind, auf uns und unsere Kunst etwas Besonderes zu halten, dürften wir uns von Leuten beschämen lassen, die in den seltensten Fällen Gelegenheit gehabt haben, in ähnlichem sorgsamem Unterrichte wie wir aufzuwachsen? Aber noch ganz andere Leute, die es jedenfalls weniger nöthig haben als wir, setzen die Kraft des Zusammenwirkens ein, z. B. Advokaten und Notare. Selbst medizinische Aerzte, denen der Staat schon eine grosse Macht über ihre Mitbürger eingeräumt hat, vereinigen sich, ihre Macht zu erhalten, ihre Macht auszubreiten. Gemeinsam gehen sie gegen sogenannte Kurpfuscher vor. Sollten nicht mehr unserer Kollegen als bis jetzt die 1000 und einige Uhrmacher unseres grossen Vaterlandes sich gedrängt fühlen, mit uns gemeinsam Sache zu machen? Wollen wir nicht nur das Gute, das Jedermann achten muss? Wir treten in unserem Verbandsverbande Niemandem, der gerade Wege geht, zu nahe.

Koll. Horrmann hat recht, der Verband muss seinen Mitgliedern einen greifbaren Vortheil gewähren. Koll. Schütze-Magdeburg findet einen solchen oft sehr begehrenswerthen Vortheil in einem Rechtsschutz, den der Verband seinen Mitgliedern durch seine Geldmittel gewährt. Sein gutes Recht zu suchen, ist in vielen Fällen sehr theuer; es wird nicht nicht gesucht und nicht gefunden, weil die Mittel zu seiner Verfolgung nicht zur Hand sind. Die Anhaltischen Kollegen werden ja über ihre gemeinsame Verfolgung eines solchen Falles berichten. Der einzelne Kollege wäre völlig machtlos und dadurch rechtlos gewesen. Denn wie viele von uns können und wollen, wie in diesem Fall, über 500 Mk. Kosten zahlen, die nach Durchführung durch alle Instanzen unser Gegner zahlen musste.

Auch Koll. Schütze's Vorschlag ist einführenswerth: Feststellung der selbständigen Kollegen, ihrer Gehilfen und Lehrlinge in den kleineren Kreisverbänden. Es wird so leicht kein einigermaassen beachtenswerther Kollege übergangen werden. Es lässt sich hierdurch eine genaue Stammrolle aufstellen und fortführen, deren wir bedürfen, um schnell und sicher unsre Kraft entfalten zu können. Es giebt unter uns Männer genug, die sich mit Geschick an Vereins- und Gemeindeleitungen betheiligen. Sie sollten aus freiem Antriebe ihre schätzbare Kraft ihrem Gewerbe ebenso dienstbar machen, wie es früher die grössten Künstler nicht verschmäht haben, ihrem Handwerke zu dienen und zu nützen. Der Name solcher gottbegnadeten Künstler wird heute mit um so grösseren Ehren genannt. Es gilt, die passenden Männer an die Spitze der Kreisverbände zu bringen. Giebt es Kollegen genug, die der Arbeit gewachsen sind, aber ihren Skat nicht opfern mögen, so muss der Minderbegabte so lange einspringen, bis der rechte Mann von dem Muss seiner Mitarbeit überzeugt worden ist. Nur nicht nachlassen! Steter Tropfen höhlt den Stein!

Ein alter Verbandskollege.

Die Verhandlungen in Halberstadt, die Schule und Herr Direktor Strasser.*)

Wer die sachliche Kritik der Schule in Halberstadt mit angehört hat und derselben vorurtheilsfrei gefolgt ist, hat jedenfalls die Empfindungen gehabt, es müsse von seiten der Schulleitung zum Verbandstage eine sachliche Entgegnung gegeben

*) Die Halberstädter Versammlung brachte über unsere Fachschule in Glashütte Aeusserungen, deren Veröffentlichung der Herr Direktor dieser Schule in Nr. 14 auf Seite 218, Mitte der linken Spalte: „bedauerlich finden muss“. Die vom Herrn Direktor gerügten Aeusserungen wurden in parlamentarischer, gut geleiteter Verhandlung vor über 60 Fachmännern der Provinz Sachsen und noch anderer Orte öffentlich unwiderlegt gesprochen. Dieser Oeffentlichkeit, also der Provinz Sachsen, gehörten sie schon vor unserem Berichte. Sind sie unrichtig oder irrthümlich, so mussten sie berichtigt oder klar gestellt werden. Die allen Betheiligten (nach unsrer Meinung der ganze Central-Verband) wünschenswerthe Gelegenheit hierzu erhielt und nutzte der Herr Direktor nur durch unseren öffentlichen Bericht.

Der Berichtstatter für Magdeburg: M.

werden, um etwaige Missverständnisse und falsche Ansichten zu berichtigen oder Besserungsbedürftiges anzuerkennen. Ich gebe ja zu, dass sich Jemand, welcher den Auszug der Verhandlungen gelesen und nicht die einzelnen Ausführungen gehört hat, ein anderes Bild macht, als es die Wirklichkeit bot, noch dazu, wenn er die Schule für ein „Rühr-mich-nicht-an“ hält. Ich und wohl viele meiner Kollegen hätten den Herrn Direktor gegenwärtig gewünscht. Unsere gute Sache ist es wohl werth vorurtheilsfrei kritisirt zu werden, weil hierdurch das Wahre zum Vorschein kommen muss. Mit Angriffen auf meine Person ist nichts widerlegt und auch der Schule nicht gedient. Es scheint fast, als ob es der Herr Direktor Strasser für unfassbar hält, dass sich ein einfacher Uhrmacher erdreistet zu kritisiren; dass er gesprochen hat, möchte noch angehen, dass so etwas aber gedruckt wird, ist unverzeihlich. Für diesmal will ich unser Organ nicht mehr in Anspruch nehmen, da wohl für den Verbandstag wichtigere Sachen vorliegen.

H. Schütze.

Anleitung, die Reparatur einer Taschenuhr möglichst schnell und dennoch gut auszuführen.

Von G. Ph. Völling in Rostock.

Da ich wohl annehmen darf, dass die Mehrzahl der Leser unsers Journals aus Reparateuren besteht, und in diesem Zweige unserer Kunst noch nicht viel geschrieben ist, so hoffe ich, dass meine Zeilen für manchen Kollegen und ganz besonders der jüngeren Generation von Interesse sein und daher auch nicht übel aufgenommen werden.

Viele Uhrmacher haben die Gewohnheit, wenn sie eine Uhr repariren wollen, das ganze Werk auseinander zu nehmen und dann die einzelnen Theilen nacheinander zu untersuchen. Dabei begehen sie aber einen doppelten Fehler, indem sie nämlich erstens viel Zeit verlieren, was bei Verfolgung des Verfahrens, welches ich beschreiben will, vermieden wird, und indem sie zweitens auf diese Weise gewisse Mängel nicht bemerken, die man vor dem Zerlegen des Werkes leichter und besser entdecken kann. Daraus ergiebt sich aber, dass man die Untersuchung einer Uhr nicht mit der Zerlegung der Uhr beginnen darf, sondern den Zustand der einzelnen Theile und ihre Beziehungen zu einander erst prüfen müsse, ehe man sie zerlegt und reinigt.

Bevor man die Uhr öffnet, um sie zur Reparatur zu zerlegen, untersuche man das Gehäuse, ob auch äusserliche Kennzeichen vorhanden sind, dass die Uhr gefallen, gestossen oder gedrückt sei, da häufig dieses vom Eigenthümer verschwiegen wird. Nach dem Oeffnen des Deckels sehe man nach, ob das Viereck der Zeigerwelle sich an demselben nicht markirt hat, probire die Luft des Minutenrades mit der Welle und dem Zeiger, ob sie bei geschlossenem Glase eine normale ist. Hierauf öffne man den Glasrand, untersuche die Zeiger, ob die gehörige Lüftung vorhanden ist, ob dieselben neben-, auch übereinander frei passiren und hinlänglich befestigt sind, stets gleichweit vom Zifferblatte und Glas entfernt gehen, wenn man sie parallel mit dem Blatte umdreht, oder ob das eine oder andere berührt wird, was abhängig ist vom Plantiren des Minutenrades. Man entferne nun das Zifferblatt, sehe gleich das Zeigerwerk nach, ob die Eingriffe gut und die Räder mit dem nöthigen Spielraum versehen sind, man gebe aber später bei dem Zusammensetzen desselben kein Oel unter das Wechselrad. Ist das Zeigerwerk fehlerhaft, so wird es sogleich verbessert.

Alsdann nehme man das Werk aus dem Gehäuse, untersuche, ob das Federhaus in seiner jetzigen Stellung frei geht, spanne die Feder ab, probire die Luft des Eingriffes vom Federhause mit dem Minutenrad und ist alles in Ordnung, so schraube man das Federhaus ab und lege es einstweilen bei Seite.

Alsdann untersuche man den Gang (die Hemmung) der Uhr, indem man denselben durch einen Druck am Minutenrade in Bewegung setzt. Beim Cylindergang ist darauf zu sehen, dass der Gang nicht zu tief, sondern der Radzahl nur eben sicher auf Ruhe fällt (5 Grad); ist er tiefer, so entferne man sogleich den Cylinder genügend vom Rade, probire die Luft des